



Erscheint
jeden Freitag.

Alle Postämter und
Buchhandlungen
nehmen Bestellungen
an.

Abonnementspreis
pro Quartal 12 1/2 Mgr.
= 48 Kr. Rhein. =
66 Nkr. Oesterr. Wrg.
pränumerando.

Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben unter Mitwirkung des Fortbildungs-Vereins für Buchdrucker in Leipzig von Julius Secht.

Wir ersuchen die verehrl. Interessenten unseres Organs, Ihre Bestellungen pro 1. Quartal 1864 gef. rechtzeitig bei den löbl. Postanstalten und Buchhandlungen erneuern zu wollen, machen nebenbei auch nochmals darauf aufmerksam, daß Diejenigen, welche die ersten Nummern nicht sofort erhalten sollten, nur die betr. Handlungen zu fester Bestellung veranlassen mögen.

An Deutschland!

Es schweigt der feste Lärm — ich seh' gefunden
Dich an des Friedens ewig reinem Borne; —
Doch glühn in dir der Zwietracht gift'ge Dorne —
Du blutest, Deutschland, noch aus alten Wunden!

Noch stehst du rathlos — noch ist nicht gefunden
Der Held, der dich zum heil'gen Kampfe sporne
Für jenes Volk, das in gerechtem Zorne
Sich aufgedrungen Pflichten selbst entbunden.

Es braust' der Sturm durch die entlaubten Eichen,
Doch stehn sie fest wie deines Volkes Liebe,
Als ob ihr Schicksal sich an deines binde.

O nimm, dies hin als deutscher Treue Zeichen,
Als heil'gen Ruf, zu sparen nicht die Hiebe
Dem Schänder deines Rechts: dem Dänenkinde.

Gras.

R.

Lehrwesen

Das Prager Lehrlingswesen.

Schon vor längerer Zeit gingen wir mit dem Plan um, zur Charakteristik des hiesigen Lehrlingswesens den „Correspondenten“ in Anspruch zu nehmen. Doch wie sollen wir es anfangen, damit die Schilderung möglichst kurz und dennoch ausführlich werde? Wiederholte Versuche, mit wenigen Worten viel zu sagen — wie es der Wunsch der löbl. Redaction d. Bl. — mißglückten; denn wollten wir uns nicht kurzweg auf den Ausruf beschränken: „Die hiesigen Zustände sind unüber-trefflich traurig“ — sondern den Stand der Druckereien der Reihenfolge nach besprechen, so wurde unsere Arbeit stets zu sehr ausgebehnt, ohne daß wir auch nur ein einziges überflüssiges Wort niedergeschrieben hätten. Besonders willkommen war uns daher der „Wiener Brief“ in Nr. 36 d. Bl., indem er uns nicht nur mit den dortigen Druckerverhältnissen bekannt machte, sondern gleichzeitig den Weg bezeichnete, auf welchem auch wir unsern Plan zur Durchführung bringen können. Dem geehrten Herrn Wiener Referenten hierfür unsere vollste Anerkennung aussprechend, wollen wir gleichzeitig seinem Beispiele folgen und die auswärtigen Kollegen durch Zahlen mit dem hiesigen Lehrlingswesen bekannt machen.

Buchdruckerei.

	Ober- factor.	Factor.	Corrector.	Setzer.	Maß- hauer meister.	Drucker.	Seiger- setzlinge.	Drucker- setzlinge.
Gottlieb Haase Söhne, L.L. Hofbuchdruckerei	1	3	4	58	5	34	16	17
Gerzabel'sche Druckerei (R. Seyfried)	1	1	2	20	2	3	25	—
Anton Reum	—	1	1	7	1	2	13	2
C. Schreyer & Ignaz Fuchs	—	1	2	14	1	2	20	4
R. R. Normal-Schulbuchdruckerei	—	1	1	4	1	6	11	—
S. Freund's Wittwe & Comp.	—	1	2	9	1	4	13	4
Dr. Ed. Grigr	—	1	3	27	2	1	12	1
Heinrich Mercy	—	1	2	15	1	1	23	5
J. L. Kober	—	1	1	15	2	2	15	1
Kohlstückel & Sievers	—	1	1	4	1	5	18	6
B. Styblo	—	1	1	7	1	1	10	1
Jaroslav Pospischił	—	1	1	4	1	3	8	1
R. R. Statthalterei-Druckerei	—	1	1	11	2	8	—	—
Spurny	—	1	—	1	1	1	5	1
Karl Bellmann	—	1	1	2	17	2	5	14
Mohammann's Wittwe & Sohn	—	—	—	—	—	—	2	2
	3	17	24	213	24	78	194	50

Anmerkung. Von den 213 Sichern sind 58 in verschiedenen Tagesblättern bei Nacht beschäftigt; ebenso mehrere Burschen, deren Zahl wir jedoch nicht genau anzugeben vermögen.

Der vorstehenden statistischen Uebersicht haben wir nur noch beizufügen, daß nicht allein die zu dem Gehülfsstande höchst unverhältniß-mäßige Quantität der Burschen es ist, was jeden besserdenkenden oder überhaupt denkenden Kollegen mitummer erfüllt, sondern, mehry noch die fast durchgehends nicht entsprechende Qualität derselben. Abgesehen von sonstiger wünschenswerther Schulbildung, sollte doch wenigstens jeder Lehrling beider Landessprachen vollkommen mächtig sein; — in den meisten Fällen aber ist er es keiner; was übrigens die wenigsten Principale daran hindert, ihn zur Fahne Gutenberg's zu affentiren. Bei der Aufnahme eines Burschen begnügt man sich hier gewöhnlich damit, ihn einige Zeilen Manuscript vorlesen zu lassen, nach welcher — mir mehr Nachsicht als Umsicht gepflogenen „Prüfung“ — der kleine Candidat einem Aufseher — in mancher Druckerei dem sogenannten „Abrihtmeister“, der zuweilen über ein Duzend Lehrlinge befehligt — übergeben wird. Ist es aber schon schwierig, nur einen ganz unverschunden Knaben gleichzeitig mit der Rechtschreibung und unserer Kunst vertraut zu machen, wie sollte es da einem solchen „Abrihtmeister“ möglich werden, die Legion seiner Pflegebefohlenen zu tüchtigen Buchdruckern heranzubilden, wo er nebenbei noch ordentlich daraufftecken muß, um das gewisse Geld heraus-zuhauen?! — Das Resultat solch einer fünfjährigen Lehrzeit ist mit

menigen Ausnahmen stets doppelt traurig: erstens für den „Vosges-sprecher“, zweitens „für die Kunst“. Beide vermögen in einander die gehoffte Stütze nicht zu finden.

Will es denn, den Herren Principale durchaus nicht einleuchten; daß ihr Vortheil nicht bloß von der Menge, sondern von der Tüchtigkeit ihrer Arbeiter abhängt, und daß sie ein Unrecht begehen, den ohnehin starken Zudrang an befähigter, Burschen noch durch die stereotypen

Correspondenzen.

Kassel, Mitte Dec. Es gibt meines Dafürhaltens nur zwei Wege, welche überhaupt eingeschlagen werden können, wenn es sich darum handelt, eine Aufbesserung unserer materiellen Verhältnisse durch Erhöhung der, bisher, bestandenem Arbeitspreise herbeizuführen: entweder durch Aheereinigung der Principale und Gehülfen nach vorhergegangener Verständigung, oder auf gewaltthätigem Wege durch Nöthigung, d. h. durch Einstellung der Arbeit Einzelner, ganzer Druckereien oder der Gesamtheit der zur Zeit in einer Stadt conditionirenden Gehülfen, um die Principale, welche sich zu einer Preisaufbesserung nicht verstehen wollen, durch Entziehung der Arbeitskräfte zum Nachgeben zu nöthigen. Stehen wir humanen, einsichtigen Principalen gegenüber, welche die Gerechtigkeit und Billigkeit unserer Forderungen nicht bloß einsehen, sondern auch den Willen haben, die materiellen Verhältnisse ihrer Gehülfen zu verbessern, so wird es Niemandem einfallen, einen andern als den naturgemäßen Weg der Verständigung zu wählen, durch welchen bei gutem Willen und einiger Nachgiebigkeit von beiden Seiten das überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegende, den bestehenden Verhältnissen angepaßt, gewiß erreicht wird. Ein auf diesem Weg erzielttes Resultat bietet wohl unbestritten den sichersten (d. h. gesichertesten) Erfolg in Bezug auf seine Beständigkeit. — Weigern sich aber Principale geradezu, den eben bezeichneten Weg einzuschlagen, so bleibt allerdings nur noch übrig, den der Nöthigung zu betreten, der indeß einen unsichern Ausgang und keine dauernden Erfolge bietet. Nehmen wir einmal den günstigsten Fall an, daß alle Mitglieder einer Druckerei oder alle Gehülfen einer Stadt sich eintretenden Falls zur Arbeitseinstellung entschließen, daß sie es wirklich aufrichtig mit der Sache meinen und keinerlei Hintergedanken dabei haben, daß von auswärts kein Succurs eintreffe, weil sich keine fänden, welche die Plätze Derer einnehmen möchten, die ihre Existenz einsetzen, um eine Besserung ihrer Verhältnisse zu erlangen. Nehmen wir weiter an, daß sogar die Behörde auf Seiten der Arbeitseinsteller wäre, daß ein Theil der Letzteren zum Wanderstabe griffe, die Uebrigen aber aus irgend einer Klasse unterstützt und vor Noth geschützt werden könnten, und hierdurch die Principale schließlich sich genöthigt sehen, auf die gestellten Forderungen einzugehen, — so wird das Erlangte nach allen bisher gemachten Erfahrungen dennoch nicht von langer Dauer sein, weil es eben erzwungen ist. Auf Revolution folgt Reaction, und diese Letztere nimmt in der Regel alles Das mit hinweg, was durch erstere entstanden ist. Sobald die Umstände sich einigermaßen günstiger gestalten, werden die Versuche, Alles wieder auf den status quo zurückzuführen, nicht lange auf sich warten lassen. Daß dies Streben aber bisher in den meisten, wenn nicht in allen Fällen von günstigem Erfolge begleitet war, das lehrt uns ein Blick auf die Geschichte unserer Verhältnisse vom Jahre 1848 an bis auf die neueste Zeit. — Wer aber will behaupten, daß obige Voraussetzungen stets zutreffend seien? Es gibt immer Solche, welche fortarbeiten oder die Arbeit trotz ihres Versprechens bald wieder aufnehmen, es finden sich stets Solche aus anderen Städten, welche, unbekümmert um die obwaltenden Verhältnisse, die offene Condition mit Vergnügen annehmen und eine solche Handlung dann noch zu beschönigen versuchen. Die Behörden meistens den Charakter einer Arbeitseinstellung und süßen darin ganz andere Tendenzen: „Man kann gewiß sein, daß sie das Obige zur Unterdrückung und Beseitigung derselben thun. Wo aber endlich finden sich ausreichende Unterstützungsfonds? Die ganze Bewegung verläuft gewöhnlich im Sande, die Arbeit wird nach und nach wieder aufgenommen, und im günstigsten Falle sind einige geringe Zugeständnisse, welche jedoch selten ganz erfüllt werden, das einzige Resultat, wohl aber die Verhältnisse wo möglich noch drückender und unerträglicher als bisher dadurch geworden. — Wenn nun von zwei zu einem Ziel einzuschlagenden Wegen der eine als nicht in allen seinen Consequenzen ausführbar erscheint oder die auf ihm etwa errungenen Erfolge als unsicher und bald wieder verschwindend sich herausstellen, so muß wohl der andere, der Weg der Verständigung, welcher das Ziel erreicht und die Erfolge sichert, „der einzig richtige und den sichersten Erfolg bietende sein“. Selbst der Umstand, daß ihn der eine Theil nicht einschlagen kann, wenn der andere sich entschieden weigert, denselben zu betreten, kann die Wahrheit meines aufgestellten Satzes nicht entkräften. Seine Weigerung zwingt uns dann allerdings, auch den andern

Weg zu versuchen, wollen wir nicht Alles beim Alten lassen. Es liegt nahe, daß man den gewaltthätigen Weg einschlägt, wenn der gültliche verschlossen ist; letzterer behält jedoch trotzdem die ihm durch obige Behauptung von mir beigelegte Eigenschaft. Auf der andern Seite aber wird, so lange nicht alle größeren und mittleren Druckstädte Deutschlands einer centralisirten Vereinigung angehören, so lange keine ausreichender Unterstützungsfonds vorhanden sind und die Behörden über das Gesetz noch Hindernisse in den Weg legen können, der Weg der Nöthigung nicht zum Ziele führen und keine für alle Zukunft gesicherten Zustände zur Folge haben. — Dies Alles, geehrter Herr — Correspondent aus Hannover (s. „Corresp.“ Nr. 48); hätten Sie sich selber sagen und den Lesern des „Correspondenten“; sich und diese Auseinandersetzungen ersparen können. Sie hätten bedenken sollen, daß der Raum d. Bl. außerdem schon beschränkt ist, daß solche Känonnements, welche wir schon zur Gemüthe zu lesen bekommen, gar zu leicht persönlich werden, daß man damit seine ersten Sporen nicht verdienen, vor Allem aber aus solchen wortklaubenden Discussionen kein Nutzen für die Allgemeinheit entspringen kann. Hätte ich übrigens voraussehen können, daß mein Referat, welches mir schon Seitens der Redaction d. Bl. eine Randbemerkung eintrug, auch noch von anderer Seite Anfechtung erleiden würde, so hätte ich nicht verabsäumt, die fragliche Aeußerung genau zu präcisiren. Ich kann es indeß wohl dem Urtheile der Leser überlassen, ob und inwieweit die mir von der verehrl. Redaction d. Bl. vindicirte Bezeichnung gerechtfertigt ist und ob etwa in der Note überhaupt ein Ausfluß von Weisheit gefunden werden kann. — Dies mein erstes und letztes Wort in dieser Sache, was auch immer von Seiten Derer, welche meine in besagtem Referat enthaltene Bemerkung anzugreifen die Güte hätten, fernerhin etwa noch gesagt werden mag. Sipienti sat! — Schließlich will ich nicht unterlassen, dem geehrten Correspondenten zu bemerken, daß man nur dann erst die Wahrschaffigkeit eines Mannes öffentlich anzutreten das Recht hat, wenn genügende Gründe hierzu vorhanden sind. Ein ungerechtfertigter Zweifel an der Wahrheit meines Berichts bezüglich der Regelung unserer Preiserhöhungsfrage liegt aber in den Worten: „Dürfen wir den Angaben des Herrn Referenten vollkommen Glauben schenken.“ Oder sollte es etwa nur eine bloße, irgend einem Zeitungsartikel entlehnte Phrase sein, so war sie, vergleicht man den Inhalt der ganzen Correspondenz des Herrn — damit, mindestens eine sehr übel gewählte, nichtsagende. Ich brauche wohl wohl kaum noch zu erwähnen, daß mein Referat die volle Wahrheit enthielt.

Waldesheim, im Dec. Aus vielen Städten unseres deutschen Vaterlandes in Süd und Nord, West und Ost finden sich theils erfreuliche, theils unerfreuliche Berichte über das Buchdruckerleben im „Correspondenten“; um nun auch von hier, aus dem alten ehrwürdigen Bischofsstadt Waldesheim, ein Lebenszeichen zu geben, theilen wir einig's Bemerkenswerthe aus unseren hiesigen Verhältnissen mit. Unterstützungskassen, welche auf gesunden und humanen Principien beruhen, sind die ersten und nothwendigsten Mittel zur Verbesserung unserer materiellen Lage. Dies erkennend, traten im August 1849 durch die Wohlbedacht' Worte Carl Fröhlich's sämtliche Mitglieder der hiesigen drei Druckereien zusammen und gründeten eine Buchdrucker-Kranken- und Wittwenkasse. Aller Anfang ist schwer und jede gute Sache verlangt bei ihrem Beginn oftmals zuerst Opfer. Bei Gründung obiger Kasse war die Mitgliederzahl incl. der Principale etwa 22. Um nun vorerst ein kleines Grundkapital zu besitzen, damit die Kasse leistungsfähig werden konnte, zahlten die Gehülfen 1 Thlr. Eintrittsgeld und verpflichteten sich außerdem, ein ganzes Jahr wöchentlich 2 1/2 Sgr. zu zahlen, ohne innerhalb dieser Frist Krankengeld zu beanspruchen. Nach Verlauf dieser Zeit leistete die Kasse bei freier ärztlicher Behandlung vorerst wöchentlich 1 Thlr., nach einigen Jahren bereits 1 1/2 Thlr., und wiederum nach gleicher Zeit schon 2 Thlr. Krankengeld. Um nun auch weitere Fürsorge für den Fall zu treffen, der Jeden früher oder später sicher ereilt, ward daneben auch noch eine Sterbekasse gegründet, wovon bei eintretendem Sterbefalle 10 Thlr. ge-

*) Es kann nicht unsere Absicht sein, mit dem Herrn Einsender darüber zu disputiren, wie viel oder wie wenig Weisheit in unserer damaligen Note (Nr. 48) liegt; aber begreifen können wir die Gerechtigkeit wahrlich nicht, die aus obigen Worten spricht, daß dieser Herr doch selbst zugeht, daß sein damals aufgestellter und heute wiederholter Satz von dem „einzig richtigen Wege“ nicht gehörig präcisirt war.

zahlte werden. Nachdem nun solchergehalt die Kasse wiederum mehrere Jahre segensreich gewirkt hatte; konnte man bei dem erfreulichen und günstigen Zustande derselben: im Jahre 1858 an eine nochmalige Erhöhung des Krankengeldes denken und dasselbe für die ersten acht Wochen der Krankheit auf 27/2 Thlr. wöchentlich festsetzen, und mit der schon bestehenden Kasse zugleich auch noch eine Invalidenkasse verbinden, zu welcher ein von der Kranken-, Sterbe- und Viaticumskasse überschüssender Fonds ausgeschieden wurde, und zu welchem zehn Jahre lang bis zur Eröffnung gesteuert wird, damit diese Kasse dann im Stande ist, den Anforderungen zu entsprechen. — Außerdem wurde vor einem Jahre die verbesserte Einrichtung getroffen, daß der Vereinsarzt durch einen Zuschuß aus der Kasse auch Arzt für die Familien sämmtlicher Mitglieder wurde. — An Viaticum wird im gewöhnlichen Falle 5 Sgr. bezahlt, wobei es indeß ganz in das Ermessen des jeweiligen Vorsitzenden gestellt ist, lange auf der Reise sich befindenden, kränklichen oder sonst bedürftigen Collegen 7½ bis 10 Sgr. zu verwilligen, wobei in nothwendigen Fällen schon bis zu mehreren Thalern gegangen ist. Bei dieser Scala ist wohl zu berücksichtigen, einmal, daß die durchschnittliche Zahl der hiesigen Collegen incl. der Principale nur 20 beträgt; und zweitens, daß Hildesheim an einer so frequenten Kreuzstraße liegt, daß wir fast ebenso viele Fremde haben wie Braunschweig und Hannover, so daß deren Zahl in Zeiten der Geschäftsstockung schon die Höhe von 250 überschritt. — Seit mehreren Jahren besteht hier nun noch eine vierte Druckerei, und müssen wir es nur mit Bedauern berichten, daß diese, obgleich jetzt bereits wieder in zweite Hände übergegangen, sich stets geweigert hat, unseren Klassen beizutreten, obwohl die beiden jetzigen Principale jener Druckerei, die Herren Fünfstück und v. Kesse, um so mehr Veranlassung hätten, dies zu thun, da der Bestand der Lehrlinge 7 (Sezer-) bei 2 Gehülfen ist! Es ist dies eine traurige Erscheinung, da auf diese Weise jene Herren eine Masse junger Leute in die Welt und dem Gehülfsstande vielleicht zur Last entfallen, ohne sich irgendwelcher Verbindlichkeiten inne zu werden. — Ein angemessenes Viaticum wird übrigens, wie wir der Wahrheit gemäß bekennen, in jener Druckerei gezahlt. — Nach einem 14-jährigen Rückblicke können wir heute nur freudig bekennen: die Kasse hat, ihren bescheidenen Verhältnissen angemessen, bereits Tüchtiges geleistet und mit Segen gewirkt. Die Gesamtkasse besitzt gegenwärtig ein Vermögen von etwa 1100 Thlr. Gewiß ein herrliches Resultat! — Wir bezahlen gegenwärtig noch denselben Beitrag von 2½ Sgr. wöchentlich, Principale das Doppelte, wozu noch ein Theil des Ein- und Ausschreibgeldes der Lehrlinge kommt. Unsere Statuten beruhen von der Gründung der Kasse an auf Freizügigkeit, und sind wir überhaupt stets darauf bedacht gewesen, jegliche Härte und Engherzigkeit daraus zu entfernen, wie wir auch fortfahren werden, sie immer dem Billigen und Rechten anzupassen. — Leider finden wir an manchen und größeren Orten heute noch das Gegentheil. Wir nennen hier in erster Reihe das Eintrittsgeld. Hier tritt uns eine schreiende Ungerechtigkeit und Härte entgegen, welche überall, wo sie besteht, als ein Übel ausge- merzt werden muß! Denn es sieht fast einer Erpressung ähnlich, wenn ein Colleague, der durch Verhältnisse gezwungen wurde, den Ort seiner Condition mehrere Male zu wechseln, immer genöthigt ist, durch ein Einkaufsgeld die Mitgliedschaft sich stets aufs Neue erst wieder zu erkaufen. Es wird nicht übertrieben erscheinen, daß auf diese Weise Fälle vorgekommen sind, daß jemand sechs- bis zehnmal ein Einkaufsgeld hat bezahlen müssen. — Ferner ist es inhuman, daß mehrere Statuten fordern, der reisende Colleague solle von seinem letzten Conditionsort ab erst eine gewisse Meilenzahl gewandert sein, ehe er Anspruch auf Viaticum hat. — Wir sind der Ansicht, daß derselbe das Viaticum ohne eine solche Beschränkung an Recht beanspruchen kann, denn habe ich Pflichten erfüllt, habe ich auch Rechte. Nach diesem Principe haben wir hier stets gehandelt, sind aber leider gegen unsere Residenz Hannover zu Repressalien gezwungen worden, da man daselbst den von hier abreisenden Collegen das Viaticum verweigert. — Wir könnten hier noch mehrere Punkte berühren, welche der Aufbesserung dringend bedürfen; doch für dies Mal genug davon, wir kommen wohl ein anderes Mal gelegentlich wieder darauf zurück. Mit Freuden haben wir daher den Beschluß der werthgeschätzten Braunschweiger Collegen begrüßt, welcher das Eintrittsgeld in die dortige Kasse für solche Collegen aufhebt, welche nachweisen, daß sie bereits Mitglieder anderer Klassen waren. — Wenn wir nun nochmals einen flüchtigen Rückblick auf unsere sonstigen Hildesheimer Buchdrucker-Verhältnisse werfen, so wollen wir mit Genugthuung bekennen, daß unser Stand hier seit Jahren in Dignität und Ansehen vertreten ist. Die angeführten Klassenverhältnisse verbanden die Jünger Gutenberg's hieselbst schon längere Zeit bei traurigen und fröhlichen Anlässen; allein was uns stets fehlte, wovon wohl gelegentlich bei einer Zusammenkunft gesprochen, was aber bis dahin noch nie zur That wurde, war ein eigentlicher Buchdrucker-Verein, — wie wir einen solchen bereits

vor mehreren Jahren in dem Gutenberg-Verein befaßen; welcher aber, wie bekannt, an allen Orten, so auch hier, politisch aufgelöst wurde. Erst der Gegenwart war es vorbehalten, einen solchen Verein wieder ins Leben zu rufen; und wollen wir es hier gern bekennen, daß wir diese Anregung dem in Hannover stättgefundenen Buchdruckercongreß, wie auch der rühmlichen Wirksamkeit unseres jetzigen Organs, des „Correspondenten“, und dem sich allgemein regenden Leben im Buchdruckerstande mit zuschreiben. — Der Hauptzweck unseres neugegründeten Vereins ist: durch gegenseitigen geselligen Verkehr und durch gemeinsame Besprechungen alles Wichtigen und Bemerkenswerthen aus dem Gebiet unserer Kunst uns gegenseitig zu nützen und zu belehren; wobei indeß gesellige Vergnügungen nicht ausgeschlossen sind. — Ist es nun nicht abzuleugnende und klare Wahrheit, daß — wie wir bereits am Eingange dieser Zeilen bemerkten — geregelte Klassen die vornehmsten und nothwendigsten Mittel zur Verbesserung unserer materiellen Lage sind; so möchten wir die Collegen der größeren hannoverschen Städte (Donaubrück, Celle, Stade, Harburg), deren Gehülfszahl wir für groß genug halten, um eine Klasse gründen zu können, hiermit recht dringend dazu auffordern, da sie an der Verfestigung unserer Klassenverhältnisse von ihrem Ursprunge bis zu ihrer jetzigen Entwicklung deutlich sehen können, daß auch bei geringerer Collegenzahl und bescheidenen Mitteln, aber bei erstem Willen, mit der Zeit doch etwas Gutes zu erreichen steht.

P. Izhoe (Holfstein), 12. Dec. Wundern Sie sich nicht, daß Sie in jetziger Zeit eine Erstlings-Correspondenz aus Schleswig-Holstein erhalten. Bis Waffengeöse uns stört, werden wir noch verschiedene Correspondenzen schreiben können. Freilich ist das Auge hier seit Kurzem mehr und schärfer auf den Krieg als auf die Künste des Friedens gerichtet, doch haben Ihre hiesigen Collegen in voriger Woche eine Abweichung von der Tendenz des Augenblicks gemacht, welche eben der Gegenstand dieses Berichts sein soll. — Es wird besonders in Leipzig nicht an Buchdruckern mangeln, welche sich des gegenwärtigen Seniors des hiesigen Sezer- und Druckerhäufleins, Herrn J. Martin Pfeiffer aus Hamburg, erinnern, der vor circa drei Decennien in der Breitkopf & Härtel'schen Buchdruckerei in Leipzig drei Jahre thätig war, womit er seinen Kreuz- und Querzügen durch Deutschland und die Schweiz die Krone aufsetzte, indem er sich dort ein Bedeutendes für sein künftiges Erdenglück erwarb, nämlich — von Göttern schweigt die Geschichte — ein braves Weib. Demnach ist seine nordalbingische Heimat zurückgekehrt, ließ unser Pfeiffer sich hier in Izhoe, häuslich nieder und am jüngstverstorbenen 4. Dec. wurde ein Vierteljahrhundert seines Wirkens als Sezer in der früher Schönselb'schen, jetzt Pfingsten'schen Buchdruckerei voll. Alle Gemüthlichkeit mußte ein Ende haben, wenn Buchdrucker sich einen solchen Tag entgehen ließen. Vom Principal wie vom Personal des Geschäfts wurde denn auch — zwar in improvisatorischer Weise, da wir erst am Tage selbst Kunde von seiner Bedeutung erhielten — Verschiedenes zur Bezeugung der Anerkennung, der Theilnahme, der Freude und der lebhaften Wünsche für Pfeiffer's fernere Lebensweise gethan, und einige interessante und gemüthliche Abendstunden in den erst aus dem Neubau hervorgegangenen Localitäten und an der wohlbesetzten Tafel des Herrn Pfingsten bildeten den Schluß oder die Moral, wenn Sie's erlauben, denn es war darin das Intellectuelle mit den Materiellen und das Nützliche mit dem Schönen hübsch verwoben. Gesund und munter stiftet unser Pfeiffer jetzt in's neue Vierteljahrhundert hinein. Gott erhalte ihn, lasse ihn die Buchstaben nicht schwer werden und die Erde leicht sein, d. h. alleweil noch nicht, wie's der Lateiner meint: auf dem Haupte, nein, drei bis vier Decennien hoffentlich noch unter der Sohle. — Gern hätte ich mir schon hätte Ihnen einige Mittheilungen über die Verhältnisse unseres Standes in der Herzogthümern gemacht; aber — das Vaterland ruft, weilt auch in uns, daß die Gedanken und Gefühle des Schleswig-Holsteiners sich jetzt nur auf wenige Minuten von demselben, welchem sie so innig und heftig angehören, zu beurlauben vermögen, und daß ich mich demzufolge für heute außer Stande sehe, mich einer Fortsetzung dieser Correspondenz wie angedeutet zu widmen. Eins übrigens könnte ich noch hinzufügen; das sonst veralten dürfte: das Verzeichniß der reisenden Collegen, welche im Laufe dieses Monats und im November Izhoe passirten, nämlich:

Von Süden nach Norden:

Von Norden nach Süden:

Schließlich freundlichen Gruß von Ihren hiesigen Collegen (deren Zahl ungefähr die der weil. Apostel sein mag), begleitet von der nicht völlig so freundlichen Bemerkung, daß wir, die wir uns als legitime Abonnenten Ihres „Correspondenten“ betrachten, diesen seit weitigstens vier Wochen nicht mehr zu Gesicht bekommen haben. Was die Ursache dieses Ausbleibens ist, begreifen wir nicht. *)

*) Eine dortige Handlung, von der Sie jedenfalls das Exemplar beziehen, hat, so viel wir wissen, erst in den letzten Tagen das 4. Quartal bestellt. Die Exped.

Leipzig, 20. Dec. (Fortbildungs-Verein für Buchdrucker.) Vorgestern hielt Herr Professor Wuttke seinen zweiten Vortrag über die Entstehung der Schriften. In demselben führte er das im ersten Vortrage begonnene Gebäude weiter aus, und mit wachsendem Interesse folgten die Zuhörer den scharfsinnigen Combinationen des berühmten Geschichtsforschers. Im Laufe seines Vortrags kam er auf die Kegelschrift (Lithotirungen) verschiedener Völkerschäften zu sprechen, erklärte die Bedeutung vieler solcher Bezeichnungen des Körpers und veranschaulichte dieselben durch eine Anzahl lithographirter Tafeln, die er in der Versammlung circuliren ließ. — Wie es scheint, war die mit so großer Feinheit von Herrn Prof. Wuttke bei Gelegenheit seines ersten Vortrags ausgesprochene Mahnung zu zahlreichern Besuche seiner Vorträge von Vielen der An- und Abwesenden nicht verstanden worden, denn die Versammlung an diesem Abende bot wieder ein trauriges Bild von Dede und Verwahrlosten des Locals, und wenn wir nach solchen Anzeichen auf den Geist schließen dürfen, der unter einer großen Anzahl Vereinsmitglieder herrscht, so kann derselbe unmöglich ein solcher sein, wie ihn der

für das Wohl der Collegen begeisterte Freund wünschen muß. Hier, wo man weiß, daß man etwas Gediegenes zu erwarten hat, wo man obenein in einem schönen und vom Publikum geachteten Locale diese Vorträge anhören und auf diese Weise ohne sonderliche Mühe sich ein gutes Stück Bildung aneignen kann, veräunmt man es, benimmt schließlich den Gelehrten selbst die Lust zu dem undankbaren Geschäfte, vor einer Versammlung von 50 bis 60 Anwesenden zu sprechen, wo sie nach der vorhandenen Mitgliederzahl mindestens sechsmal so viel mit Recht erwarten dürften. Statt dessen setzt man sich lieber in eine übertriebene, dampfige und qualmige Kneipe zu Bier und Kartenspiel und läßt Bildung Bildung sein. Wie lange wird man in dieser Beziehung noch tauben Ohren predigen? Wird es noch jemals unter den Collegen so weit zu bringen sein, daß sie in richtiger Würdigung ihres eigenen Vortheils zugleich den ersten und bedeutendsten Schritt zu ihrer materiellen Besserstellung thun, indem sie ihren Geist bilden? Dieses sind Fragen, die wir nicht müde werden wollen den Collegen vorzulegen; denn — einmal muß es doch Frühling werden!!!

Mannichfaltiges:

Vor uns liegt Nr. 2 der illustrierten Muster- und Modezeitung „Victoria“ für 1864 (Berlin, Verlag von A. Haak; Druck von Bar & Hermann in Leipzig). Bietet schon der ganze Anblick dieser schön ausgestatteten Zeitung ein rühmliches Zeugniß für das Streben der Officin, etwas Gediegenes zu leisten, so erregt gewiß das höchste Interesse des Buchdruckers ein der Zeitung beiliegendes, auf der Schnellpresse gedrucktes farbiges Stichtmuster, sicher das Erste in diesem Genre, was in Deutschland geliefert worden. Die Sauberkeit und Genauigkeit, mit welcher die Farben ineinander gepaßt sind, ist wohl die stärkste Anforderung, die bis jetzt an die Schnellpresse gemacht worden, und abgesehen von möglicher größerer Klarheit der Farben, vorzüglich des Grün und Roth — der Buchdrucker legt nun einmal an derlei Sachen einen strengen Maßstab — dürften noch wenige Effectstücken gleich diesem die Schnellpresse irgend einer Officin verlassen haben.

Der Kaufmann Braun in Köln, zugleich Vorsteher der dortigen freien Gemeinde, hatte eine Schrift „Vor 1800 Jahren, zum Verständniß über Jesus“ verfaßt und durch den Zeitungspediteur Kabenow in Berlin verbreiten lassen. Derselbe ist aus dieser Veranlassung am 7. Dec. vom Kölner Criminalgericht wegen Schmähung der christlichen Religion zu sechswochentlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Der erste Primärarzt vom Krankenhause zu Venedig, Dr. Valentin Fassetta, hat die „Institutio puerilis“ des berühmten lateinischen Stylisten Muretus im Verhältnisse des Originals in elf lebende Sprachen des österreichischen Kaiserstaats — deutsch, italienisch, romanisch, ungarisch, kroatisch, serbisch, slowenisch, slowatisch, ruthenisch, polnisch und böhmisch — übersezt und nebst dem Urtexte bei C. Gerold's Sohn in Wien herausgegeben.

Unter dem Titel „Wakai Misrijeh“, d. h. „Aegyptische Begebenheiten“, erscheint in der Regierungsdruckerei zu Bulak (Vorstadt von Kairo), eine officielle Staatszeitung in arabischer und türkischer Ausgabe. Diese Zeitung, von humoristischen Engländern „Bulak Independant“ scherzweise genannt, wird jedem Regierungsbeamten zugesandt und ihm hierfür der Abonnementspreis von seinem Gehalt in Abrechnung gebracht.

Der berühmte Schriftsteller Charles Dickens wird bei der am 6. April künftigen Jahres stattfindenden Jahresfeier der Buchdrucker-Pensionsgesellschaft zu London den Vorsitz führen; auch werden sämtliche Schriftsteller der Hauptstadt gegenwärtig sein.

Leipzig. Durchgereifte bis 17. Dec.

Sezer: Simens, F. C., aus Dänen, von Zwickau. — Blau, M. W., aus Nicolzburg, von Fürth. — Körber, A., aus Bern, von Berlin. — Drucker: Behme, G. A., aus und von Münster.

Briefkasten.

Herr X. in H.: Für den eingesandten Bericht unsern herzlichsten Dank... Wird baldigst verwendet. — Herr C. Wichmann in Greiz: Herr! Eine solche Arroganz geht uns denn doch zu weit und ließe sich süßlich noch ganz anders bezeichnen! Erst verlangen Sie Ihre Annonce aus Nonpareille gesetzt und außerdem 50% Rabatt, sodann sind Sie erbötig darüber, wenn unsere Expedition Ihnen unfrankirt — in Ihrer eigenen Angelegenheit — schreibt, daß wir solchem Verlangen nicht nachkommen können und wollen... Sollen wir uns vielleicht Ihrer Cigarren-Annonce wegen noch Kosten machen? Und dabei nennen Sie sich einen alten Collegen!... Meinen Sie, daß der „Correspondent“ nicht ohne Sie und Ihre 50procentigen Annoncen existiren wird?? — Herr J. B. in Phehoe: Wir danken Ihnen für die gefandte plattdeutsche Poesie... Ihren Bericht finden Sie in heutiger Nummer... Bitte, senden Sie bald mehr; es dürfte jetzt von dort Interessantes zu erwarten sein. — Herr W. hier: Durch dritte Hand haben Sie uns einen kleinen Bericht zugehen lassen, den wir in der gegebenen Form nicht verwenden können... Vor allen Dingen wäre eine persönliche Besprechung erforderlich, um uns über die Wahrheit der behandelten Thatsachen zu vergewissern... Die Form würde sich dann wohl finden.

Anzeigen.

303]

Geschäftsordnung

des

Fortbildungs-Vereins für Buchdrucker zu Leipzig.

Montag: In Prager's Biertunnel Lesezirkel und Sitzung des Directoriums. — Im Locale der Unterrichtsstunden Abends 8 Uhr Russisch von Herrn *Tossek*.

Dienstag: Im Locale der Unterrichtsstunden Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Lateinisch und $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Hebräisch von Herrn *Simon*.

Mittwoch: In demselben Local Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Englisch von Herrn *Heinke*; um 8 Uhr Griechisch von Herrn Dr. *Gretschel*.

Donnerstag: In demselben Local Abends 8 Uhr Französisch von Herrn *Richter*.

Freitag: Vereinsversammlung im Schützenhause.

Sonnabend: In Prager's Biertunnel Bibliothek und Lesezirkel.

304]

Ein Maschinenmeister,

der im feinen Accidenz- und Werkdruck Routine besitzt, findet in einer Buchdruckerei am Rhein eine angenehme und dauernde Condition. Nur solche wollen sich melden, die etwas ganz Tüchtiges zu leisten im Stande sind. Franco-Offerten sub G. P. 254 besorgt die Expedition für Zeitungsannoncen von *Otto Molien* in Frankfurt a/M.

Für einen tüchtigen Drucker

(besonders im Accidenzdruck) ist für sehr gutes Salär dauernde Condition offen; der Antritt wird baldigst gewünscht. Adressen erbittet man unter H. S. Z. 93 durch die Exped. d. Bl. [305]

G. Rahn, Buchhändler in Berlin,
Blumenstr. 50a.

Rager englischer, französischer und deutscher Buch- und Steindruckfarben und Utensilien, empfiehlt:

Hand- und Schnellpressen, Glättpressen, Rahmen,
Walzengestelle rc.

Preis-Courante stehen gratis zu Diensten. [306]

Alle Zusendungen rc. aus Berlin erbitten wir uns durch unsern dortigen Commissionär Herrn G. Rahn, Blumenstr. 50a. Die Red.